

DIE BREMER STADTMUSIKANTEN

Ein Kindermusical von Mathias Siebert

E 247

VORWORT

An dieser Stelle möchte ich einige Hinweise für die Spielpraxis geben.

Die -Bremer Stadtmusikanten- sind so konzipiert, daß sie sich gleichermaßen für die Guckkasten-Bühne wie auch für eine Freilicht-Aufführung eignen.

Hat man nicht genügend Darsteller, so können folgende Figuren eingespart werden, ohne daß die Dramaturgie des Stückes Einbußen erleiden würde:

*Förster/ Mehlsäcke/ Tannenkinder/ Bauernjungen/
Kaninchen/ Mondträger/ Sonnenträger/*

Die Figuren *Müller/ Bauer/ Förster* können auch bequem von einem Schauspieler übernommen werden.

An Szeneneinsparungen ergibt sich aus obengenanntem:

Anfangsszene mit Mehlsäcken und die komplette Försterszene.

Die Szene mit dem Förster und den Räuberbräuten muß entsprechend gekürzt werden.

Noch einige Anregungen zu Kostüm und Bühnenbild:

Eine reizvoll-einfache Kostümlösung war für mich die Idee eines Theaters, die Tiere in verschiedenfarbige Overalls (Arbeitstiere!!) zu stecken; grau für den Esel, braun für den Hund, rot, mit vielen Stoffdreiecken, für den Hahn; die Katze trug eine schwarze Strumpfhose und Gymnastikschuhe.

Jedes Tier hatte zusätzlich ein entsprechendes Fell-Top und eine passende Mütze, respektive Hut.

Als Grund-Dekoration habe ich einmal einen -Wald- gesehen, der aus langen, grünen Stoff-Fahnen bestand, die auf der gesamten Bühnenbreite einfach an eine Schnur gehängt waren, und zwar in zwei Ebenen voreinander.

Ein Wegweiser an der Landstraße, ein Pilz im Wald und ein Mühlrad für die Anfangsszene verwandelten den Hintergrund blitzschnell in einen neuen Schauplatz.

Auf der Freilichtbühne ergibt die jeweilige Landschaft - zwingende- Lösungen, die hier nicht weiter besprochen werden müssen. Nur dieses noch:

Ein Dorf mit Landstraße, als Simultanbühne für den ersten Teil des Stückes, fand ich eine besonders reizvolle Idee.

Mathias Siebert

DIE HANDELNDEN PERSONEN:

FELIX MANTELGRAU, Dichter und Esel

SUSI SPITZOHR, Kammersängerin und Katze

ROTLOCKE PFAUENSCHWANZ ZU EBERSTEIN,

Schlafmütze und Hahn

HUGO STÖBERFELD, fürstlicher Hund

RÄUBER STINKMUND, der vordere

RÄUBER ACHSELSCHWEIß, der mittlere

RÄUBER DRECKFUß, der hintere

HOSIANNA, EDELGARD und MARIA: drei Räuberbräute
(weder verwandt noch verschwägert)

MÜLLER

BAUER

FÖRSTER

ERNA, die Lehrerin

ZEHN TANZENDE MEHLSÄCKE

VIER FRECHE HENNEN

ZEHN LIEBE TANNENKINDER	
BAUERNJUNGEN MIT SCHIEBKARREN	17. Schlußlied -Wenn Freunde wie ihr ... - Seite 48
ZWEI KANINCHEN	
DER MONDTRÄGER	
DER SONNENTRÄGER	ERSTE SZENE Im Dorf - bei der Mühle Seite 6
KEIFENDE FRAUENSTIMME	Mühle, Bauernhof, Katzenhaus
DIE LIEDER UND IHRE REIHENFOLGE	Zehn tanzende Mehlsäcke, Bauernjungen, Esel, Müller
	ZWEITE SZENE Im Dorf - beim Katzenhaus Seite 9
1 Ouvertüre und Lied der Tanzenden Mehlsäcke Seite 6	Keifende Frauenstimme, Katze, Esel
	DRITTE SZENE Im Dorf - beim Bauernhof Seite 11
2. Abgangslied der Mehlsäcke Seite 9	Vier freche Hennen, Hahn, Mondträger, Sonnenträger, Bauer
3. Katzenklage Seite 10	
4.0 Auftrittsmusik der Hennen Seite 11	VIERTE SZENE Auf der Landstraße Seite 15
	Hahn, Hund, Katze, Esel
4. Hähnchen-Blues Seite 13	
5. Abgangsmusik Hahn Seite 15	FÜNFTE SZENE In der Räuberschule Seite 20
	Räuber Stinkmund, Achselschweiß und Dreckfuß
6. -Wenn Fremde wie wir- Seite 20	Räuberbräute Hosianna, Edelgard und Maria
	Erna, die Lehrerin
7. Refrain als Umbaumusik Seite 20	
8. Das Räuber-ABC Seite 25	
9. Das Räuber-ABC II Seite 27	SECHSTE SZENE Im Spaßwald Seite 27
	Zehn liebe Tannenkinder, zwei kleine Kaninchen, Esel, Katze,
10. Uuhh der Tannenkinder Seite 27	Hahn, Hund, Erna und die Räuberbräute
11. -Ein Leben zu viert- Seite 30	
12. Liebeslied Seite 32	SIEBTE SZENE Im Spaßwald Seite 34
	Zehn liebe Tannenkinder, Förster, zwei kleine Kaninchen, Erna und die Räuberbräute, Räuber Stinkmund, Achselschweiß und Dreckfuß
13. Abgangsmusik zu -Ein Leben zu viert- Seite 33	
14. Lied zur Pause -Wenn Freunde ... - Seite 35	
Pause	
15.0 Auftrittsmusik Tiere Seite 37	PAUSE
15. Katzes Nachtlied Seite 38	
16. Schweres Räuberleben Seite 40	ACHTE SZENE Im Räuberwald Seite 37
	Katze, Hund, Esel, Hahn, der Mondträger, Räuber

Stinkmund,
Achselschweiß und Dreckfuß

NEUNTE SZENE Im Räuberwald Seite 42

Hund, Hahn, Esel, Katze, die Räuber

ERSTE SZENE

*Dörfliche Idylle; links die Mühle, rechts das "Katzenhaus",
und in der Mitte der Bauernhof mit Misthaufen und
Hühnerstall.*

Zu Beginn des Stückes liegen etwa zehn "Mehlsäcke"
(von den Armen und den Beinen ist möglichst wenig zu
sehen) verstreut in der Nähe der Mühle.

*Es wäre auch möglich, sie zu Beginn der Ouvertüre von
verschiedenen Müllern auf Schiebkarren bringen zu
lassen.*

Die Säcke sollten unterschiedliche Staturen haben.

*Während des Gesangs wachen sie nach und nach oder
auch alle gleichzeitig auf.*

1.

Ouvertüre

Lied und Tanz der Mehlsäcke

1.

Ein Mehlsack tanzt nicht gern allein,
es müssen immer Freunde sich an unsern Späßen freun.

Dann hüpfen wir im Sonnenlicht,
das lieben wir.

Und nun sagt selbst: Tut ihr das nicht?!

Refrain

Wenn Freunde wie ihr
wenn Freunde wie wir
beisammen sind, mein liebes Kind
dann glänzt die Welt wie Gold

Wenn Freunde wie ihr
wenn Freunde wie wir
zusammen gehn, wird man verstehn
das hab'n wir so gewollt.

2.

Ein Mehlsack singt nicht gern allein.
gemeinsam gröhlt sich's lauter, und das haut auch viel
mehr rein.

Wir stampfen, klatschen, treiben's bunt
und wenn ihr alle mitmacht, dann geht es rund.

Refrain

Am Ende des Liedes liegen alle Mehlsäcke auf - und
nebeneinander vor der Mühle. Sie beobachten das
weitere Geschehen.

ESEL:

*(kommt aus dem Publikum, krummer Rücken, schwerer
Mehlsack)*

Verfluchte Schinderei. Tagaus, tagein arbeiten. Säcke
schleppen. Bei jedem Wetter. Keine Zeit für Fellecken,
Hufestampfen oder Ohrensitzen.

MÜLLER:

(ruft von hinten)

Wirst du dich wohl beeilen!

ESEL:

Ach, der Müller - - schimpft wieder mit seinem alten
Esel.

(Er setzt sich auf den Sack)

Dabei bin ich in Wahrheit ja gar kein Packtier. Ich bin
nämlich zum Dichter geboren. So mancher Dichter ist
ein Esel, warum soll da ein Esel nicht mal ein ...

MÜLLER:

Sooo ... dasitzen und faulenzen!!

(Esel schnappt den Sack und läuft in Richtung Bühne)

Dir werde ich auf die Beine helfen.

ESEL:

(ängstlich)

Hast du schon, hast du schon.

MÜLLER:

Auch noch frech werden. Paß auf, daß du nicht
geschlachtet wirst.

(jagt den Esel)

ESEL:

Hiiiiilfe!! Der Müller will einen Dichter erschlagen.

MÜLLER:

Du bist wohl nicht ganz dicht. Bleib doch endlich
stehen.

ESEL:

Gerade jetzt, wo du mir auf die Beine geholfen hast?!
(bleibt stehen)

MÜLLER:

Willst du, daß heute schon dein letzter Tag ist? Dieser
Sack muß zur Mühle, und zwar sofort.

ESEL:

Ganz deiner Meinung.

*(wirft den Sack dem Müller zu. Von den tanzenden
Mehlsäcken können jetzt verschiedene Reaktionen
kommen)*

MÜLLER:

(fast zusammenbrechend)

Du sollst ...

(wirft den Sack zurück)

ESEL:

Ich kann aber nicht mehr ...

(wirft den Sack wieder zurück)

MÜLLER:

Ich will nicht.

(Sack zurück zum Esel)

Danach wirft der Esel den Sack ein letztes Mal zum Müller, wieder von den tanzenden Mehlsäcken kommentiert, der Müller wird vom Sack umgerissen und bleibt leblos am Boden liegen.

ESEL:

Oh, was ist denn jetzt?

TANZENDE MEHLSÄCKE:

Huu ..., er hat ihn umgebracht!!

ESEL:

He, Müller, ich wollte doch nicht ...

In diesem Moment fängt der Müller an, laut und kräftig zu schnarchen. Er schnarcht bis zum Abgang Esel leise weiter. Der Sack liegt auf dem Bauch des Müllers, von seinen beiden Armen fest umschlungen.

TANZENDE MEHLSÄCKE:

Noch mal Glück gehabt.

ESEL:

Ach ja, mein Gedicht. Jetzt habe ich wohl ein bißchen Zeit, um weiter zu schreiben.

(liest laut und pathetisch)

"Vom Esel ein Gedicht

was denn, ihr glaubt es nicht?

Es reimt sich auch am Ende

das wär ja wohl gelacht.

Er schreibt es mit zwei Hände,

wer hätte das gedacht ...

TANZENDE MEHLSÄCKE:

Ha ha ha, das soll ein Gedicht sein.

ESEL:

Tja, ein viel versprechender Anfang, aber wie soll es weitergehen ...?

(nachdenklicher Seitenblick auf den Müller)

Ja, wie soll es nur weitergehen ...?! Selbst wenn ich dem Müller diesen Sack noch zur Mühle trage - eines Tages wird es mir doch an den Kragen gehen. Was soll ich nur machen?

TANZENDE MEHLSÄCKE:

Abhauen! Abhauen!

ESEL:

Wer redet denn da?

(zu den Kindern)

Wart ihr das? Wer, sagt ihr? Und was haben die gesagt?

Abhauen? Verduften, dünne machen, in Luft auflösen?

Meint ihr denn, das geht so einfach?

TANZENDE MEHLSÄCKE:

Na klar. Nicht lange überlegen.

ESEL:

Nun ja, warum eigentlich nicht, wenn ihr das alle sagt.

Den Weg in den Wald kenne ich ja, und bin ich erst einmal weit weg, dann wird man schon weitersehen. Da kann es auch nicht schlimmer sein als hier. Aber, psst, nicht verraten.

(Esel ab)

MÜLLER:

(wird langsam munter)

Na warte, du fauler Kerl. Jetzt werde ich es dir zeigen.

TANZENDE MEHLSÄCKE:

Ganz, ganz großer Irrtum.

(lachen)

MÜLLER:

He, Esel, wo bist du denn.

(guckt um sich)

Kein Esel weit und breit.

TANZENDE MEHLSÄCKE:

In die Faust gelacht

aus dem Staub gemacht.

(lachen)

MÜLLER:

Wer lacht denn da so blöd?

(zu den Kindern)

Wart ihr das? Paßt bloß auf, freches Gesindel ...

TANZENDE MEHLSÄCKE:

Wasch dir mal die Ohren.

MÜLLER:

Aha, die Mehlsäcke ...

(rennt auf die Mehlsäcke zu, schlägt einige, hört dann unvermittelt auf)

Was für ein Quatsch. Ich bin schon ganz durcheinander, daß ich hier auf diesen Dingern herumprügele. Wer hätte denn schon mal etwas von sprechenden Mehlsäcken gehört.

In jedem Fall, dieser da ...

(zeigt auf "seinen" Sack)

... muß zur Mühle.

(packt sich den Sack auf die Schulter)

Wer ist denn nun eigentlich der Esel: Der oder ich?!

(Müller ab)

TANZENDE MEHLSÄCKE:

Prima gemacht. Wär' doch gelacht, wenn sich Freunde nicht helfen würden.

Während des folgenden Liedes rappeln sich die Mehlsäcke auf, formieren sich zu einer Reihe und gehen munter ab in die Mühle.

2.

Abgangslied der Mehlsäcke

Refrain

Wenn Freunde wie ihr

wenn Freunde wie wir

beisammen sind, mein liebes Kind,

dann glänzt die Welt wie Gold.

Wenn Freunde wie ihr

wenn Freunde wie wir

zusammen gehn, wird man verstehn

das hab'n wir so gewollt.

ZWEITE SZENE

Das Katzenhaus. Leichte Diagonalstellung. Die Tür links zur Mitte hin zeigend. Vom Publikum gut zu sehen ein großes Fenster, neben dem rechts eine lange Leiter steht.

Das Haus besitzt einen hohen Schornstein mit einem Trittbrett und einem Handgriff.

FRAUENSTIMME:

(von innen)

Du altes Scheusal. Gehst du wohl runter von dem Ofen.

Da darf nur das kleine Kätzchen sitzen. Aber nicht eine solche Miesepeter-Katze wie du.

(Krach und Miauen)

Jawohl: Miesepeter-Katze. Mach, daß du fort kommst.

Die Katze flüchtet aus dem Fenster und schnell auf den Schornstein. Der Esel erscheint rechts hinter dem Haus.

Man hört ihn schon im Off.

ESEL:

"Es reimt sich auch am Ende,

das wär' ja wohl gelacht.

Er schreibt es mit zwei Hände,

wer hätte das gedacht ..."

Während der letzten Zeile fängt die Katze auf dem Schornstein an zu singen. Am besten nimmt sie dafür die Melodie von dem Nachtlied. Der Esel setzt gerade an, im

Gehen weiter zu schreiben, als er stutzt.

ESEL:

Nanu ... da singt doch jemand ... wer mag das sein?

(horcht)

Haalloooo ... Haalloooo ... wer singt denn da ...

Antworten Sie doch ...

KATZE:

(sehr melodisch, fast gesungen)

Jaaa!

ESEL:

(versucht den Tonfall zu treffen, kläglich)

Jaaa?

KATZE:

(wie eine gesprochene Antwort, mit derselben Melodie)

Jaaa!

ESEL:

Jaaa, wo sind sie denn?

KATZE:

(wieder melodisch)

Hiier!!

ESEL:

(fängt an zu verzweifeln)

Wo ist denn hiier?!

KATZE:

(gibt das Spielchen auf und redet plötzlich unverblümt)

Na, hier!!

ESEL:

Ach, da! Wollen sie nicht ein wenig herunterkommen?

KATZE:

Sie sind mir ja ein schöner Kavalier. Kommen sie doch hoch.

ESEL:

Aber ... natürlich. Verzeihen Sie.

(er versucht die Leiter hoch zu klettern, rutscht aber immer wieder ab)

Ja, wissen Sie, Esel sind nicht so direkt für's Fliegen gebaut.

KATZE:

Muß wohl stimmen. Man sieht ja auch so selten welche in der Luft. Warten Sie, ich komme.

(klettert abwärts)

ESEL:

Küß die Hand, gnäd'ge Frau. Sind Sie alleine hier?

KATZE:

(guckt unverständlich um sich)

Sehen Sie das denn nicht?!

ESEL:

(verlegen)

Nun ja, natürlich, aber ... Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: Felix Mantelgrau, Dichter.

KATZE:

Angenehm, Susi Spitzohr, Sängerin. Kammersängerin!

ESEL:

Ach was, Sie singen?

KATZE:

(große Geste)

Jawohl ...

(sackt in sich zusammen)

... obwohl ... zur Zeit bin ich beschäftigungslos.

ESEL:

Soo ... ach, das tut mir leid. Ich habe ebenfalls keine Anstellung. Ich bin meinem letzten Dienstherrn davongelaufen. Ich konnte nicht mehr so viele Sä ... äh ... äe mochte keine Dichter. Er wollte mich schlachten.

KATZE:

Ach ja, das Schicksal des Künstlers: Jeder versucht einen auszuschlachten. Ich kenne das gut. Ich war bei einer alten Dame angestellt - und habe ihr vorgesungen. Von früh bis spät.

3.

Katzenklage

1.

Spatzen fressen, Mäuse jagen,

Eier stehlen, alle klagen:

Katzen sind so grauenhaft,

Katzen sind so grauenhaft.

2.

Nachts laut schreien, Kinder kratzen,

Milch verschütten, leise Tatzen,

jeder sagt, daß ihn das schafft,

jeder sagt, daß ihn das schafft.

Refrain

Ach, wie anders - ach, wie anders,
ist das wahre Katzenwesen.

Ja, so anders; ja, so anders,

ist das wahre Katzenwesen.

La lala la la ...

3.

Katzenseuche, keine Treu',

mal ganz tröge, mal ganz scheu,

quergestreift und langgemähnt,

quergestreift und langgemähnt.

4.

Hau'n ab ohne lange Grüße,

haben einfach zu viel Füße:

und dann wird ein Hund ersehnt

und dann wird ein Hund ersehnt.

Refrain

KATZE:

Und zwischendurch sollte ich ... Mäuse fangen. Nun, als ich älter und meine Stimme immer schlechter wurde, da hat sie mich fortgejagt. Mein Frauchen hat sich eine neue Katze angeschafft. So eine kleine, schnelle;

zugegeben: Mäuse aufstöbern kann die ja, aber singen...

(entsetzliches Miauen)

Uuuuhhhh nein, das hätten Sie einmal hören sollen, Herr eh ...

(hat den Namen vergessen, guckt an ihm herunter)

Herr Mantelgrau. Was ich dann ja auch getan habe.

ESEL:

Und jetzt sind Sie stellungslos?

(Katze nickt)

Also genau wie ich. Vielleicht, vielleicht, tja, ehm, könnten wir uns da zusammentun!?!

KATZE:

Ich hätte nichts dagegen.

ESEL:

Dann ist ja alles in Ordnung. Zu zweit ist es sicher einfacher da draußen. Wollen wir gehen?

KATZE:

Ich hätte nichts dagegen.

Esel und Katze ab

DRITTE SZENE

Auf dem Bauernhof, der in der Mitte zwischen Mühle und Katzenhaus steht. An der linken Seite sieht man einen kleinen "Anbau", das Hühnerhaus. Davor ein Misthaufen. Die vier frechen Hennen treten

nacheinander, nervös und aufgereggt umherflatternd auf.

HENNE 1:

Gockockocko ... Wo ist er nur geblieben?

HENNE 2:

Sicher hat man ihn vertrieben.

HENNE 3:

Ich werd' vor lauter Wut noch lahm.

ALLE:

Wo ist der blöde Hahn?

HENNE 4:

Man hat sich gegen uns verschworen.

HENNE 3:
Warum bin ich bloß hier geboren?

HENNE 2:
Nicht genug, daß uns der Kochtopf winkt,

HENNE 1:
daß dieser Misthaufen erbärmlich stinkt,

HENNE 4:
daß unser Hühnerhaus viel zu klein

HENNE 1:
Nein, unser Hahn ist auch noch ein ...

ALLE:
faules Schwein.

HENNE 3:
Wenn morgens die Sonne aufgeht,

HENNE 4:
und der Bauer längst in den Stiefeln steht,

HENNE 2:
wenn die Kühe zum Melken muhn,

HENNE 3:
und selbst wir nicht mehr in den Federn ruhn,

HENNE 1:
dann gibt's nur einen, der noch schlafen kann,

ALLE:
der blöde Hahn!!

HENNE 2:
Eben kam der Bauer, hat schon wieder geflucht,

HENNE 4:
weil er ihn seit heute morgen sucht,

HENNE 1:
wo dreht der eitle Kerl seine Runden,

HENNE 3:
warum nur, warum nur,

ALLE:
ist er wieder verschwunden??!!

HAHN:
(kommt langsam stolzierend, lässig vor sich hinpfeifend hinter der Mühle hervor; geht langsam auf seinen Misthaufen zu)
Ach, da seid ihr ja. Na, meine lieben Hennen, habt ihr euch gut amüsiert, während ich weg war?

HENNE 2:
Na klar, irre doll!

HAHN:
Ja ja, ich habe den Eindruck, ich sollte ein bißchen besser auf euch aufpassen. Kaum bin ich fort, schon vergeßt ihr das Eierlegen.

HENNEN:
(entrüstet)
Also, wir haben dich gesucht. Wo warst du?

HAHN:
Einkaufen!
(zeigt einen riesengroßen roten Wecker hoch)
(ab jetzt spricht der Hahn auch zu den Kindern)
Diesmal muß es klappen. Diesmal wird es klappen! Der Bauer soll sich wundern. "Immer verpennt der olle Hahn, in die Suppe sollte man ihn tun, dies alte Suppenhuhn" - hat er gesagt. Jawohl, hat er. Nur weil ich verschlafen hatte. Wer sagt überhaupt, daß man um sechs Uhr krähen muß? Wer sagt das überhaupt? Nur der dumme Bauer, jawohl, tut er. Krähen um neun Uhr ist doch genauso schön.

HENNE 1:
(zu den Kindern)
Was haben wir gesagt?!

HAHN:
Aber morgen früh wecke ich pünktlich, um sechs Uhr. Ich habe mir nämlich diesen Wecker besorgt. Funkelnagelneu. Für acht Mark fuffzig: mein letztes Geld. Das vorletzte habe ich ausgegeben, als ich mir diese Armbanduhr zulegen mußte. Als Hahn muß man schließlich wissen, was die Stunde geschlagen hat.

HENNE 4:
Angeber.

HAHN:
(setzt an die Henne zu jagen, bricht aber nach ein paar Metern wegen altersbedingter Schwäche ab)
Paß auf, du kleines freches Biest. Du scheinst zu vergessen, mit wem du redest.

HENNE 2:
(läuft hinterher)
Soo ... und mit wem denn wohl?

HAHN:
(bleibt keuchend stehend, so daß die Henne 2 aufläuft)
Mit eurem Herrn und Gebieter. Mit dem Herrscher über alle Misthaufen.

HENNE 2:
(kniert sich vor ihn hin, ironisch)
Verzeih mir, mein Gebieter.

HENNE 4:
(kommt zurück)
Wie konnte ich das vergessen!

HENNE 1:

(kommt und macht eine tiefe Verbeugung)

Wie glücklich sind wir, daß du bei uns bist.

HAHN:

(merkt nichts)

So ist's gut. Wenn der Bauer schon nicht weiß, was er an mir hat, so solltet ihr das wenigstens nie vergessen.

4.

Hähnchen-Blues

1.

Oh, ich stolzer, roter Hahn
König aller Vögel,
bin der Schönste weit und breit
krähe, wie's kein anderer kann.

2.

Gute Milch vom Rindervieh,
Fleisch von dicken Schweinen
doch wer achtet auf den Einen:
ohne mich verschliefen sie.

(+ Hennen) Refrain

Kikeri, kikera, kikeru, kikeri
ohne mich (ihn) verschliefen sie.

3.

Auch der Bauer würdigt nicht,
was ich für ihn tue.
Opf're meine ganze Ruhe
und er schlägt mir ins Gesicht.

4.

Auch mein Haufen, dieser Dreck:
soll ein Königslager sein?
Ist nur Pipi von dem Schwein,
d'rauf zu thronen hat kein Zweck.

(+ Hennen) Refrain

Kikeri, kikera, kikeru, kikeri
ohne mich (ihn) verschliefen sie.

(+ Hennen) 5.

Oh, ich (ein) liebenswerter Mann,
von den Vögeln hochgeachtet,
von dem Bauern fast geschlachtet,
ob man da noch froh sein kann.

6.

instrumental

(+ Hennen) Refrain

Refrain

Während des letzten Refrains sind die Hennen, choreographisch, in ihr Hühnerhaus abmarschiert. Von links kommt ein Kind mit einer großen Mondsichel an

einem Stock langsam über die Bühne. Wenn die Hennen den Hahn wecken wollen, ist es auf der rechten Seite angelangt, und ein anderes Kind mit einer Sonne erscheint.

HAHN:

Oh, jetzt wird es aber Zeit für mich. Ab in die Federn.
(stellt seinen Wecker und versteckt den Kopf in den Flügeln)

Sonne, der Wecker klingelt

HENNEN:

(kommen aufgeregt aus dem Stall gelaufen)
Aufwachen, du Schlafmütze. Dein großer Auftritt.
(zerren an ihm)

HAHN:

(schlaftrunken, rappelt sich ein wenig hoch)

Ja, jawohl hat er. Was ist denn los?

(tappt nach dem Wecker, stellt ihn aus)

Dumme Hühner immer gackern. Schlaft doch weiter. Es ist noch keine sechs. Höchstens fünf. Oder fünf nach fünf.

(schläft wieder ein. Die Hennen entfernen sich leise)

HENNE 4:

Er hat es so gewollt!

(ab hinter den Bauernhof)

HAHN:

(rekelt sich)

Wer sagt es denn. Bin sogar noch vor dem Wecker wach. Tja, was ein echter Hahn ist. Mal sehen, wieviel Zeit ich noch habe. Vielleicht ist ja noch eine Mütze Schlaf drin.

HAHN:

(guckt auf die Armbanduhr)

Was?? Halb neun? Die Uhr muß falsch gehen.

(guckt auf den Wecker)

Tatsächlich! Schon wieder verschlafen. Jetzt aber!!

(versucht zu krähen, es kommt nur ein unverständliches Gekrächze heraus)

Verdammt, ich muß schon wieder gurgeln.

(holt hinter dem Misthaufen eine Flasche Gurgelwasser hervor, gurgelt, danach ein halbwegs anständiges, aber altersschwaches Krähen)

Bauer:

(mit Mistgabel, die er aufgeregt schwenkt)

Krähst du endlich, altes Suppenhuhn? Wir arbeiten schon seit zwei Stunden. Hoffentlich haben der Herr gut geschlafen. Vielleicht sollten wir es demnächst umgekehrt machen: der Bauer weckt den Hahn ...

(Hahn bemerkt die Ironie nicht und nickt)

... aber natürlich nicht vor halb neun.

(die frechen Hennen sind inzwischen wieder gekommen und verfolgen das Geschehen, auf den Boden gekauert, neben dem Stall)

Und ihr, sitzt nicht da und glotzt so blöd. An die Arbeit, Eier legen. Euer Meister kommt gleich.

(Hennen ab)

Los, Hahn, mach, daß du zu den Hühnern kommst.

(für sich)

Immer verpennt der olle Vogel. In die Suppe sollte man ihn tun, jawohl, in die Suppe.

(Bauer ab)

HAHN:

In die Suppe, oohh ... Nein, lieber die frechen Hennen und meinen geliebten Misthaufen aufgeben, als in den Kochtopf zu fliegen. Ich hau ab. Soll sich der Bauer doch an den telefonischen Weckdienst wenden.

(nimmt den Wecker - (verächtlich)

Auf Nimmerwiedersehen! Ich bin nämlich ein ausgeschlafener Vogel. Jawohl!!!

(Hahn ab)

Während der folgenden Abgangsmusik stürmen die Hennen noch einmal aus dem Hühnerstall, gucken kurz nach dem Hahn, bemerken, daß er weg ist.

HENNEN:

Der hat sich in die Kralle gelacht und uns jetzt arbeitslos gemacht.

Blöder Hahn.

(Hennen ab)

5.

Abgangsmusik

VIERTE SZENE

Auf der Landstraße. Irgendwo steht ein großer Kilometerstein herum, auf dem der Name des jew. Aufführungsortes stehen könnte, am besten noch ein zweiter.

HAHN:

(schleppt sich, wie mit letzter Kraft, guckt auf den Wecker und bleibt stehen)

Huch, schon neun Uhr. Bereits eine halbe Stunde gelaufen. Da muß ich ein Nickerchen machen. Aber besser nur ein kurzes.

(guckt geheimnisvoll um sich)

Man weiß ja nie, was einem so auf der Landstraße begegnen kann. Brüllende Zwerglöwen,

Kurzhalsgiraffen, Räuber, wilde Meerschweinchen ...

läuft hier alles rum. Hab' ich gehört. Also, schön den Wecker gestellt und nicht zu lange geschlafen ... nicht zu laa ...

(schläft)

HUND:

(näht sich aus dem kleinen Wäldchen, in das die Straße auf der linken Seite führt, grunzt wie ein Wildschwein, hebt das Bein am Kilometerstein, kommt auf den Hahn zu, rüttelt ein bißchen an ihm)

Nanu, Federvieh mitten auf der Straße ? Das ist merkwürdig, höchst merkwürdig. Da ist 'ne Riesenschweineerei im Gange. Vielleicht ist man jemandem auf der Spur - und dies ist ein Lockvogel?!

Dann ist mein Herr, der Förster nicht weit. Also, Vorsicht: sonst werde ich aus Versehen noch für ein Wildschwein gehalten und abgeschossen.

(schleicht wieder um den Hahn herum, schnuppert, zieht an den Federn)

Na, der hat aber einen gesunden Schlaf. Fast genauso wie ich.

(zu den Kindern)

Das war ja auch der Grund, warum mein Herr, der Förster, mich rausgeschmissen hat. Früher war ich sein Jagd-Wald-Feld-und-Wiesen-zur-Strecke-bring-Apportier-nicht-wieder-laß-los-Hund. Wir haben herrliche Tage im Wald verbracht. Ehrlich! Aber als ich lieber im warmen Haus lag, als mir in den Sümpfen nasse Füße zu holen, da hat er mich rausgeworfen. Da war 'ne riesen Schweineerei im Gange, Schweineerei im Gange. Und jetzt suche ich hier nach Pilzen und Beeren. Ein richtiges Stück Fleisch ...

(leidvoller Blick auf den Hahn)

... kann ich leider schon lange nicht mehr beißen. Was ist das bloß für ein komisches Ding.

(stupst nach und nach stärker)

Regt sich nicht, bewegt sich nicht ... vielleicht ist es tot ...

HAHN:

(wacht auf, völlig schlaftrunken)

Hilfe, Hilfe, Räuber, Elefanten, wilde Meerschweinchen ... Rettet mich.

Der Hund ist hinter den Kilometerstein geflüchtet, der Hahn sieht ihn nicht mehr.

HAHN:

Nanu, wo ist denn das Untier? Weg. Ich habe wohl

wieder mal nur schlecht geträumt. Ich wandere gleich weiter. Dies ist sowieso ein schlechter Schlafplatz.
Der Hund hat das beobachtet und folgt ihm vorsichtig, eine genaue Kopie seiner Bewegungen. Der Hahn beschreibt im Rhythmus "einige Schritte gehen - stehen und lauschen" einen Kreis, und landet wieder beim Ausgangspunkt. Der Hund folgt im Abstand von ca. 2 Metern. Hahn bleibt stehen, horcht, Hund auch.

HAHN:

(dreht sich plötzlich um)

Nanu!!

(während des folgenden Gespräches drehen sich die zwei, einander vorsichtig beäugend, umeinander)

HUND:

(guckt nach hinten)

Nanu??

HAHN:

Ich bin Hahn!

HUND:

Ich bin Hund!

HAHN:

Na und?! Was **wollen** Sie denn hier?

HUND:

Was wollen **Sie** denn hier?

HAHN:

Das geht Sie gar nichts an.

HUND:

Das finde ich auch - ich, eh, meine - wieso?

HAHN:

Was - Wieso?!

HUND:

Naja, wieso!

HAHN:

Da geb' ich keine Antwort drauf.

HUND:

Und ich schon lange nicht.

HAHN:

Könnten Sie sich vielleicht entschließen, das alberne Drehen aufzugeben?!

HUND:

Wenn Sie es auch tun.

In diesem Moment rattert der Wecker los, er war ja noch gestellt, und der Hund und der Hahn fallen sich vor Schreck in die Arme und halten sich aneinander fest.

HUND:

Wa ... wa ... was war das?

HAHN:

Kei ... kei ... keine Ahnung. Ich dachte, sie wüßten etwas.

HUND:

(sie lassen sich los)

Was sollte ich wissen?

HAHN:

(ängstlich und verschwörerisch)

Na, über das Untier.

HUND:

Welches Untier?

HAHN:

Ganz hier in der Nähe. Vorhin, es hat mich geweckt und war dann plötzlich verschwunden.

HUND:

(bei dem Gedanken daran fangen beide wieder an zu zittern)

Hier in der Nähe ... greulich ...

(fallen sich wieder in die Arme)

HAHN:

(sein Blick fällt auf den Wecker)

Ach Sie, Herr, lassen sie mich los. Diesmal war es nur der Wecker. Das hatte ich mir doch gleich gedacht.

HUND:

Wie sah "es" denn aus?

HAHN:

Groß, mit Rüssel und einer Mähne, dazu mit braunen Flecken, einem Schlapphut. Und grunzend wie ein Wildschwein.

HUND:

Wann soll denn das gewesen sein?

HAHN:

Na, vor einer halben Stunde.

HUND:

Ich habe nichts gesehen.

(grunzt)

HAHN:

Dann habe ich wohl doch nur geträumt.

HUND:

Sie schlafen wohl gerne, was, gerne, was!

(haut ihm ab jetzt häufiger, proletarisch-kameradschaftlich auf den Arm, was den Hahn nach und nach fürchterlich zu nerven beginnt)

HAHN:

Ab und zu ...

HUND:

Ich auch. Und wann am liebsten?

HAHN:
Och, so dann und wann. Aber am liebsten bis neun.

HUND:
Ich auch. Deswegen hat mich mein Herr, der Förster, ja auch vertrieben. Da war 'ne Riesenschweinerei im Gange, Schweinerei im Gange.

HAHN:
Jaa, das kenne ich. Mein Herr, der Bauer, wollte immer um sechs Uhr geweckt werden. Das konnte ich manchmal einfach nicht einhalten. Wissen sie, wenn man so schön von einer Henne träumt ...

HUND:
(reibt sich den Magen)
Ach ja, eine Henne ...
(plötzlich)
Um sechs Uhr? Morgens?

HAHN:
Morgens! Jawohl!

HUND:
Dascha 'ne dicke Schweinerei, dicke Schweinerei.

HAHN:
Das fand ich auch. Und darum bin ich weggeflogen. Auf Nimmerwiedersehen.
(stellt den Wecker hin)

HUND:
Also: Auch allein?!

HAHN:
Jawohl!!

HUND:
Nun, vielleicht sollten wir uns zusammentun. Zu zweit geht doch alles viel besser.

HAHN:
(sehr skeptisch)
Eine "prima" Idee.

HUND:
Dann kommen Sie.
(packt ihn am Arm und zieht ihn mit sich)

HAHN:
Haallt ... Haallt. Mein Wecker. Das gute Stück.
(befreit sich, läuft zurück, holt sich das gute Stück)

HUND:
Wofür brauchen Sie denn das da?

HAHN:
Für alles.

HUND:
Alles?

HAHN:
Ja, natürlich. Zum Angucken, Liebhaben, Aufstehen, zum Mitnehmen, Abstellen, Vergessen, dran denken, Musik machen. Eben für alles.

HAHN:
Ohne Wecker ...
(guckt verächtlich am Hund runter)
... ist man doch nur ein "halber Mensch".

HUND:
Was denn, auch zum Musik machen?

HAHN:
Soll ich ihnen mal was vorspielen?

HUND:
Gerne.

HAHN:
(stellt ihn, klingeln)
Schön, nicht wahr?

HUND:
(entsetzt)
Ja ja, sehr schön, aber ein bißchen laut.
Aus dem Wäldchen hört man gequältes Miauen.

HAHN:
Finden Sie?

HUND:
(nickt)
Psst, stellen Sie mal ab.

KATZE:
(ruft von hinten, kommt angelaufen, während der Hund sich hinter dem Rücken des Hahnes versteckt)
Miau!! Das ist ja scheußlich. Haben sie da eben so gesungen?

HAHN:
Gesungen hat hier keiner. Was meinen Sie?

KATZE:
Dieses "Geräusch".

HUND:
(kommt hervor)
Erst einmal einen schönen guten Tag gewünscht. Darf ich mich vorstellen: Hugo Stöberfeld, fürstlicher Hund.
(nimmt ihre Hand und küßt sie)

HAHN:
(drängelt sich dazwischen, ergreift seinerseits ihre Hand)
Mein Name ist Rotlocke Pfauenschwanz zu Eberstein.

ESEL:
Oh, ein Adliger. Welch' angenehme Gesellschaft.
Gestatten: Felix Mantelgrau, ich bin der Begleiter von

Kammersängerin Susi Spitzohr.

*(verbeugt sich, kommt aber nur langsam wieder hoch:
sein Hexenschuß)*

Darf ich nach ihrem Weg fragen?

HUND:

Och, so hierhin und dorthin.

KATZE:

Das ist ja reizend, genau wie wir.

HAHN:

Heißt das, auch Sie sind heimatlos?

ESEL:

Unsere Heimat ist die weite, weite Welt, wie der Dichter
zu sagen pflegt.

HUND:

Da könnten wir uns doch zusammentun.

HAHN:

Dascha 'n dolles Ding - Eben war ich noch allein, und
jetzt bin schon zu viert.

KATZE:

Fantastisch. Zu viert.

ESEL:

Und wo wollen wir jetzt hin?

HUND:

Egal, Hauptsache weg.

ESEL:

Wohl wahr: Etwas Besseres als den Tod finden wir
überall, wie der Dich ...

HAHN:

Sie sind ja ein Dichter, Herr Mantelgrau.

6.

Lied: Wenn Fremde wie wir ...

1.

(Esel)

Als Fremder zog ich in die Welt

Allein und nicht sehr tapfer,

(Hahn)

Eher klein, und doch: ein Held.

2.

(Katze)

Dann traf ich euch, da gings mir gut,

durch Freunde werd' ich größer,

(Hund)

und bekomm auch viel mehr Mut.

Refrain

(Alle)

Ein Fremder wie du

ein Fremder wie ich

muß, ganz allein, unglücklich sein

das ist sein hartes Los.

Hahn, Esel, Katze, Hund

das macht die Sache rund

aus Fremden werden Freunde, und

das finden wir famos.

Tiere ab.

Refrain

(als Umbaumusik zur Räuberschule)

FÜNFTE SZENE

*In der Räuberschule. Je eine Bank für die männlichen
und weiblichen Räuber. Die männliche steht vorne. Eine
Tafel mit dem ABC.*

Zu Beginn der Szene großes Tohuwabohu unter den
männlichen Teilnehmern der Runde. Die Räuberinnen
sitzen sittsam und artig an ihren Plätzen.

*Nachdem sich die Räuber etwas ausgetobt haben, fällt
Stinkmund's Blick auf die Räuberbräute Hosianna,
Edelgard und Maria.*

Erna, die Lehrerin, ist mehr eine von der positiven Sorte,
immer das Gute im Menschen sehend.

RÄUBER STINKMUND:

(hält ein in der Bewegung, geht langsam, seinen

Kollegen selbstbewußt zuzwinkernd, auf Hosianna zu)

Naaa, Duu ...

(keine Reaktion der Angesprochenen)

Redest wohl nicht mit Männern, was?!

(zwinkert wieder den anderen zu)

Oh, was für schönes Haar wir haben.

(wühlt in ihrem Haar herum)

Und so ordentlich gekämmt.

HOSIANNA:

(steht ganz langsam auf und wendet sich Stinkmund zu)

RÄUBER STINKMUND:

Jetzt geht es mir wohl an den Kragen, was?

(lacht)

Zeig doch mal, was du kannst.

HOSIANNA:

*(tut so, als wolle sie zurück zu ihrem Stuhl gehen, dreht
sich plötzlich wieder um und versetzt ihm zwei gekonnte
Karateschläge, so daß der Angeber auf dem Boden sitzt)*

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Hähä, guck dir den an. Läßt sich von einem Mädchen auf
den Boden schicken.

ERNA:

(kommt fröhlich ins "Klassenzimmer" und will die neuen Schüler begrüßen. Als sie merkt, daß sich keiner für sie interessiert, gibt sie auf, geht raus, um es gleich noch einmal zu probieren)

Guten Tag, ich bin also die Erna, eure ...

(ab)

RÄUBER DRECKFUß:

Wenn du mutiger bist, dann geh doch selber hin.

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

(dämmlich aufgebracht)

Mutiger - blutiger - schurkiger, natürlich will ich eines Tages Räuberhauptmann werden. Das beweise ich dir jetzt.

(geht zu Edelgard, stellt sich vor ihr in Positur)

Naa ... Kennst du meine Räuberparole?

EDELGARD:

(tut sehr ängstlich)

Ja, ja, wie war sie doch noch gleich ? Stinkefaul - großes Maul ...?

(ist dabei aufgestanden)

RÄUBER DRECKFUß:

Haha, Stinkefaul - großes Maul, das ist gut.

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Dir werd' ich eins auf's ...

(aber da hat Edelgard leider schon den Judo-Schulterwurf angewandt, und Räuber Achseltschweiß sieht sich neben seinem Hauptmann sitzen)

RÄUBER STINKMUND:

Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee war, die Räuberschule zu besuchen ...

ERNA:

Guten Tag liebe ...

(sieht die zwei leeren Plätze)

Nanu, saßen da eben nicht noch zwei?

MARIA:

Hier ... auf dem Boden.

ERNA:

Aber meine Herren!

RÄUBER STINKMUND:

Kommen schon, kommen schon.

ERNA:

Sie sind also die neuen Räuberschüler. Das freut mich.

RÄUBER STINKMUND:

Warum?

ERNA:

Nun, es ist in ihrem Beruf sehr wichtig, eine grundlegende

Ausbildung zu haben. Nur dann bringen Sie es zu was.

Und wenn jemand lernen will, dann freut mich das.

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Zu was bringen? Zu was?

ERNA:

Zu - was? Zu Ansehen, zu Geld, zu schönen Kleidern und so weiter. Was halt ein Räuber so alles braucht.

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Ach so, ich verstehe.

MARIA:

Das bezweifle ich aber ganz stark.

RÄUBER DRECKFUß:

Ich hab' mal 'ne Frage. Was sollen wir denn lernen?

ERNA:

Na, vor allen Dingen: Lesen, Schreiben, Rechnen!!

RÄUBER STINKMUND:

Wozu denn rechnen?

ERNA:

Sie müssen doch wissen, wieviel Geld und Diamanten Sie geklaut haben. Das wird dann alles fein säuberlich in ein Buch geschrieben und miteinander addiert.

RÄUBER STINKMUND:

Addi ... was?

ERNA:

ADDIERT! Zusammengezählt. Subtrahieren müssen sie natürlich auch lernen, und ...

(schneller werdend)

... dividieren, bruchrechnen, Klammerrechnen, das große Einmaleins und das Kleine, potenzieren, persiflieren, Quersumme, Teilmengeten, X und Y, A und O, Halbwerte, Dreiviertelwerte, das Eineinhalbfache und so weiter und so fort.

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

"Und so weiter und so fort" will ich aber nicht lernen.

RÄUBER DRECKFUß:

Sind Sie sicher, daß man das alles wissen muß?

ERNA:

Selbstverständlich! Sie sind doch quasi in der freien Wirtschaft tätig.

MARIA:

Ich kann mir schon denken, in welcher Wirtschaft die tätig sind.

ERNA:

Sehen Sie, bevor wir zu den schwierigen Dingen kommen, fangen wir mit etwas Leichtem an. Und zwar mit dem Räuber-ABC. Das ist die Grundlage jeder

Räuberei!

HOSIANNA:

Ich dachte immer, das sind Nackenschläge und ein langer Strick.

RÄUBER STINKMUND:

Reingefallen.

ERNA:

Also ...

(wird schon ungeduldiger)

Was ist das für ein Buchstabe.

(zeigt auf A)

Sie da!

(zeigt auf Räuber Dreckfuß)

RÄUBER DRECKFUß:

Das? Das? Tja ... könnte sein ... zwei Balken an der Seite und einer in der Mitte ... Vielleicht "H"?

ERNA:

Wieso H?

RÄUBER DRECKFUß:

Naja, sieht aus wie ein Haus, und Haus wird mit H am Anfang geschrieben.

ERNA:

Nein, nein, das sieht nicht aus wie ein Haus, das sieht aus wie ein A, weil, es nämlich eins ist. Ein A.

RÄUBER STINKMUND:

Nöö!

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Ein A? Glaub' ich nicht.

EDELGARD:

Nackenschläge! Alle drei Nackenschläge.

RÄUBER DRECKFUß:

Das ist bestimmt ein H. Sieht doch aus wie ein Haus.

RÄUBER STINKMUND:

Ich will lieber rechnen.

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Ich will raus. Gibt's denn keine Pause?

ERNA:

Pause ist, wenn der Gong kommt.

HOSIANNA:

Gooong.

ERNA:

Also noch einmal! Jetzt Sie:

(zu Räuber Achselschweiß)

WAS IST DIES FÜR EIN BUCHSTABE?

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Soll ich lügen oder die Wahrheit sagen?

ERNA:

Die Wahrheit! Lügen sollen Sie erst im Beruf. Hier sind Sie in der Schule. Hier wird die Wahrheit gesagt.

HOSIANNA:

Ich sag nur eins : Lügen und Nackenschläge.

(steht auf)

EDELGARD + MARIA:

(stehen ebenfalls auf)

Lügen und Nackenschläge.

Die drei Räuber ziehen leicht ihre Köpfe ein.

ERNA:

DIE WAHRHEIT. DIE WAHRHEIT.

MARIA:

So? Na, wenn Sie meinen.

(setzen sich)

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Wenn ich es mir so recht überlege - ich meine, was er so gesagt hat, und was Sie so gesagt haben, man könnte eigentlich meinen ...

RÄUBER STINKMUND:

Hast du überhaupt eine eigene Meinung? Du kannst dir doch gar keine leisten. Du kannst ja noch nicht einmal bis drei zählen.

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Kann ich wohl. Elf ... sieben ... drei!

RÄUBER DRECKFUß:

Haha, das soll ...

RÄUBER STINKMUND:

Halt die Klappe, sonst ...

(steht auf, will ihn jagen)

RÄUBER DRECKFUß:

Sonst? Sonst? Sonst?

Stinkmund steht auf und läuft hinter Dreckfuß her, eine Runde um ihren Tisch. Als sie bei Achselschweiß vorbei kommen, versucht der Stinkmund an der Jacke festzuhalten, wird aber von dem Tempo der beiden mitgerissen. So laufen die drei noch eine Runde um den Tisch und kommen dann leider bei den drei Räuberbräuten vorbei. Hosianna dreht sich auf dem Stuhl herum und läßt ihr Bein heraushängen. Das wird Stinkfuß und Achselschweiß zum Verhängnis. Plotz, da liegen sie.

ERNA:

(völlig entnervt)

Dies ist ein A! A - A - A. Verstanden?

ALLE:

Verstanden. A - A - A.

RÄUBER DRECKFUß:

Müssen wir noch viel lernen?

ERNA:

Jawohl. Sehr viel. Zum Beispiel dies ... dies ist ein "B".

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Wer sagt das?

ERNA:

Ich. Außerdem ist es so. Ein B ... B wie ... wie ...
beklauen.

EDELGARD:

Beklauen ist gut.

*Alle versuchen, sich gegenseitig zu beklauen. Es entsteht
ein schönes Durcheinander.*

ERNA:

Ruhe. Setzen Sie sich hin. Jetzt wird nicht geklaut. Der
praktische Unterricht kommt später. Jetzt wird ABC
gelernt.

HOSIANNA:

(heimlich)

He, Jungs ...

(klopft Stinkmund auf die Schulter)

Wenn ihr das ABC klaut, dann brauchen wir es nicht zu
lernen.

RÄUBER STINKMUND + RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Au ja, gute Idee.

*(schleichen hinter dem Rücken der Lehrerin zur Tafel und
hängen es ab)*

MARIA:

Frau Lehrerin, gucken Sie mal. Die klauen gerade das
ABC.

HOSIANNA:

Nackenschläge. Alle Beide.

ERNA:

Haaalt!! Lassen sie das ABC da, wir haben nur eins. Das
ABC wird nicht geklaut.

RÄUBER STINKMUND:

Schade, warum eigentlich nicht?

ERNA:

Weil sie erst noch das C lernen müssen.

RÄUBER DRECKFUß:

Das C ? Nein, nein, das lerne ich nie.

ALLE:

Nie im Leben!!!!

8.

Das Räuber-ABC

Refrain

Oh je, oh je, Herrjemineh, schwer ist das Räuber-ABC

Oh je, oh je, Herrjemineh, schwer ist das Räuber-ABC

Oh je, oh je, Herrjemineh, schwer ist das Räuber-ABC

Oh je, oh je, Herrjemineh, schwer ist das Räuber-ABC

1.

Was so ein Räuber lernen muß,

bereitet ihm argen Verdruß.

Man quält sich durch die Schreiberei

und jedesmal, und jedesmal

ist etwas falsch dabei.

Refrain

Oh je, oh je, Herrjemineh, schwer ist das Räuber-ABC

Oh je, oh je, Herrjemineh, schwer ist das Räuber-ABC

2.

Was so ein Räuber lernen muß,

bereitet ihm argen Verdruß.

Das Zählen ist 'ne Schweinerei,

denn jedesmal, denn jedesmal

komm ich nur bis zur drei.

Refrain

Oh je ...

3.

Doch wenn ein Räuber rauben muß,

ist das für ihn Berufsgenuß.

Knack den Tresor, bestiehlt die Bank

und jedesmal, und jedesmal

versteck das Geld im Räuberschrank.

Refrain

Oh je ...

(2x)

ERNA:

Ich weiß wirklich nicht, was ich mit euch anfangen soll.

MARIA:

Nackenschläge und 'nen Strick.

ERNA:

Das "A" ist zu schwer, das "B" auch, na, und vom "C" ganz
zu schweigen.

RÄUBER ACHSELSCHWEIß:

Gibt's denn keine leichteren Buchstaben?

RÄUBER DRECKFUß:

Wird Zählen mit C geschrieben?

RÄUBER STINKMUND:

Au ja, Geld zählen.

HOSIANNA:

Erst mal welches haben.